



BRÜTTEN

Mitteilungsblatt

13. Februar 1981 Nr. 117

BRUETTEN HAT EINEN BAUM GEPFLANZT ...

Zur Gemeindeversammlung am 26. Januar 1981

Is. - Mit einem Grossaufmarsch bekundeten Brüttens Stimmbürger ihr Interesse an den Geschäften der Budgetgemeindeversammlung, vorab natürlich am Entscheid über das Gemeindezentrum, dem grössten "Brocken", über den der Souverän in unserer Gemeinde jemals zu befinden hatte. Die 262 anwesenden Stimmbürger waren jedenfalls in der Lage, einen repräsentativen Entscheid über das grosse Bauvorhaben zu fällen.



Nachdem die Gemeinde am 7. Januar 1981 Gelegenheit hatte, sich ausführlich über das Projekt DUO vom Architekturbüro Knecht und Habegger orientieren zu lassen, beschränkten sich die Gemeindebehörden auf die wichtigsten Hinweise. Ein nochmaliger Sturm-
lauf weniger Unentwegter gegen das nach ihrer Ansicht zu pompöse Projekt mit grossen Folgekosten scheiterte am nunmehr wohlabgewogenen und allseits begründeten Bauvorhaben, das nun eben in einem Zuge die verschiedensten Bedürfnisse erfüllt: das Werkgebäude mit Militärküche - die Zivilschutzbauten - Räumlichkeiten für kulturelle Veranstaltungen - Gemeinderatskanzlei mit Sitzungszimmern - vier Wohnungen. Ein Vergleich der Kubikmeterpreise hält sich im heute üblichen Rahmen der entsprechenden Baukategorien. Ein durchaus vertretbarer Antrag auf Verzicht des mittleren Zugangsweges von der Brühlstrasse her wurde abgelehnt. Die nachfolgende Hauptabstimmung über das Gesamtprojekt ergab eine eindeutige Zustimmung: 192 Ja gegen 44 Nein lautete das genaue Resultat, das wohl als Vertrauensbeweis der Stimmbürger an den Gemeinderat und die vorberatende Kommission für ihre gründliche Arbeit gewertet werden darf. Hoffen wir, dass die Realisierung mit dem erwarteten Gesamt-Nettoaufwand von 5,4 Millionen Franken eingehalten werden kann. Bei der anhaltenden Bauteuerung wird nur eine straffe Vergebungspraxis und Bauführung durch den Architekten und ein wachsames Auge des Bauherrn zu diesem erstrebenswerten Ziel führen. Die FDP hat sogar die harte Forderung an die Projektbefürwortung gebunden, ausser der normalen Bauteuerung keinerlei Mehrkosten zu tolerieren.

Die weiteren Traktanden wurden zügig abgewickelt. Deutliche Zustimmungen erfuhren der Reihe nach die an Bedingungen geknüpfte Kompetenzerteilung an den Gemeinderat für den Verkauf einer gemeindeeigenen Bauparzelle im Steinlerquartier und die Sanierung der Wasserversorgung Brühlstrasse - Säntisstrasse.

Die Voranschläge 1981 der Politischen, Schul- und Kirchgemeinde basieren auf einem einfachen Staatssteuerertrag von Fr. 1'280'000.--. Dass der Gesamtsteuerfuss um 5 % gesenkt werden kann, spricht für die wohlabgewogene Finanzplanung. Somit stellt sich der Gesamtsteuerfuss 1981 inkl. der reformierten Kirchensteuer von 12 % auf 146 %.

Weiter wurden angenommen: Die Elektrisch-Erschliessung der Gemeindeparzelle im Quartier Harossen, die Erstellung einer Muldendeponie beim Dreschschopf und einer Buswartehalle vis-à-vis der Post, integriert in ein geplantes Wohnhaus. Wie so manches aus der "guten alten Zeit" gehören nun auch der Ziegenasserkuranzfonds zur Haltung eines Zucht-Ziegenbocks und der Leichenwagenfonds für ein pferdegezogenes Leichengefährt der Vergangenheit an.

Eine Initiative, unterzeichnet von 150 Stimmbürgern, beabsichtigt die Schaffung einer Gewerbezone an der Hauptstrasse Winterthur-Nürensdorf, westlich der Tüfistrasse. Obwohl die Situation reichlich verworren scheint, berührt es doch eigenartig, dass alteingesessene Gewerbebetriebe bald gezwungen sein könnten, ihren Betrieb zu schliessen oder in eine andere Gemeinde zu verlegen. Da sich in unserer Gemeinde vermutlich nur wenige Standorte für eine Gewerbezone eignen, sollte es dem Gemeinderat unter Nachweis eines echten Bedürfnisses möglich sein, innert eines Jahres lösungsreife Vorschläge vorzulegen. Der Ordnungsantrag des Gemeinderates auf Fristerstreckung von einem Jahr wurde von der Versammlung gutgeheissen.

Etwas neu und unangenehm berührte der massenweise Abmarsch von Stimmbürgern nach diesen "Haupttraktanden". Ein nur noch kurzes Ausharren hätten auch die Schul- und Kirchenbehörden für ihre Budgetvorlagen und Orientierungen verdient.

Trotzdem konnte der wohl zufriedene Gemeindepräsident Hans Baltensperger die verbliebenen Versammlungsteilnehmer noch vor Mitternacht nach Hause oder zum Spätschoppen entlassen.



IM VORBEIGEHEN NOTIERT

Für alle Veröffentlichungen, somit auch für solche im Mitteilungsblatt der Gemeinde Brütten trägt der jeweilige Redaktor Verantwortung. Er hat deshalb Anspruch, ja er muss die Namen der Verfasser von Beiträgen kennen, auch wenn diese wünschen ihren Beitrag ausnahmsweise nur mit ihren Initialen zu zeichnen.

Unter dem Titel "Unschweizerische Verschuldung" möchte ein anonymer N.H. in dieser Ausgabe eine kritische Betrachtung zwischen dem "sorgsamem Hausvater" und der "öffentlichen Hand" publiziert wissen, gewissermassen als Gemeindeversammlungs-Nachspiel.

Lieber N.H., Sie sehen selber, so geht das nicht, es sei ...

Für Ausgabe 117: Kurt Hunziker

SVP

ÖFFENTLICHER VORTRAG UEBER STEUERFRAGEN

Das Jahr 1981 ist ein Steuereinschätzungsjahr und so muss (oder darf) jede volljährige Einwohnerin oder jeder volljährige Einwohner von Brütten eine Steuererklärung ausfüllen. Um Ihnen bei dieser nicht immer ganz leichten Aufgabe einige Informationen und Tips geben zu können organisiert die SVP Brütten ein öffentlicher Vortrag über Steuerfragen. Nach einem kurzen Vortrag über allgemeine Steuerfragen können Sie Fragen über die Steuererklärung stellen.

Als Referent konnte in der Person von Herrn Jakob Meier aus Volketswil ein sehr kompetenter Mann gefunden werden. Herr Meier ist ehemaliger Steuerkommissär und kann Ihnen, wie nicht gerade ein Zweiter, wertvolle Tips geben.

27. Februar, Rest. Hofacker, 2000 Uhr

Vorstand SVP

DIE STEUERERKLÄRUNGEN SIND VERTEILT

Eines wollen alle Steuerpflichtigen bedenken:

Der ehrlich ausgefüllte Steuerzettel ist das patriotischste Gedicht!
Aufgeschnappt im "rafzer weibel"

GRENZUMGANG / Voranzeige

Erstmals seit 1977 wird dieses Jahr wieder ein Grenz-
umgang durchgeführt und zwar am

Samstag, 25. April 1981

Das detaillierte Programm werden wir im Mitteilungs-
blatt vom April veröffentlichen.

Es würde uns freuen, auch Sie an diesem Umgang be-
grüssen zu können.

DER GEMEINDERAT

AUS DEN VERHANDLUNGEN DES GEMEINDERATES

Im Zusammenhang mit der Ueberbauung einer grösseren
Parzelle in der Harosse hat der Gemeinderat die Be-
nützung eines Teils des angrenzenden gemeindeeigenen
Grundstückes für die Errichtung einer Humusdeponie
bewilligt.

*

Rückwirkend auf den 1. Januar 1981 werden die Stunden-
ansätze für Winterdienstarbeiten (Schneeräumung, Sal-
zen) neu festgesetzt. Auf den neuen Ansätzen werden
inskünftig die gleichen Teuerungszulagen wie für das
Staatspersonal ausgerichtet, wie dies bei den übrigen
Gemeindestundenlöhnen bereits seit Jahren der Fall
ist.

*

Vier Grundstückgewinnsteuereinschätzungen ergeben
einen Steuerbetrag von Fr. 98'000.--.

*

Die Kassensturzberichte für das 2. Semester 1980 für
das Politische Gemeindegut, das Steueramt und die
Forstverwaltung haben zu keinen Bemerkungen Anlass
gegeben.

*

1980 hat der Gemeinderat an 31 Sitzungen 341 Ge-
schäfte behandelt; hinzu kamen noch eine grössere
Anzahl Besprechungen, 10 Sitzungen der Baukommission
sowie die Sitzungen der Gesundheitsbehörde, der
Feuerwehrkommission, der Werkkommission und der
Flurkommission.

*

Das Elite-Amateur-Radrennen Pruntrut - Zürich findet dieses Jahr am Samstag, 16. Mai 1981 statt. Durchfahrtszeit in Brütten ca. um 16.37 Uhr. Der Gemeinderat hat dem veranstaltenden Velo-Club "An der Sihl" die nachgesuchte Durchfahrtsbewilligung unter dem Vorbehalt der Bewilligung der Veranstaltung durch die kantonale Behörde erteilt.

Gemeinderatskanzlei



KAMMERMUSIK

Denise Hoerni und Annette Fahrländer,
Violinen, Hans Hoerni, Cello und Thomas
Leutenegger, Cembalo

spielen Werke in verschiedener Besetzung
aus Barock und Klassik

8. März 1981, 2000 Uhr in der Kirche

Eintritt frei

Kollekte

JUNGBUERGERFEIER

Die diesjährige Jungbürgerfeier des Jahrganges 61 im Hofackersäali zeigte, dass sich auch heute noch viele Jugendliche für die Gemeindepolitik von Brütten interessieren: Die Teilnehmerzahl war erfreulich hoch. Nach einem kurzen Begrüssungswort von Gemeindepräsident H. Baltensperger wurde uns eine Tonbildschau über die Institution der Gemeinde und der Funktion im demokratischen Staat vorgeführt. Die gegenwartsbezogene Ansprache des Gemeindepräsidenten gab den Anstoss zum Meinungsaustausch zwischen Behördenmitgliedern und Jungbürgern; das Spektrum der Diskussion ging von der Gemeindeversammlung in Brütten bis zu den Jugendunruhen in Zürich und den Drogenproblemen. Nach einem guten "Znacht" mit Dessert und "Kafi" war der offizielle Teil der Feier beendet. Mit Applaus bedankten wir Jungen uns bei den Behördemitgliedern für das spendierte Abendessen und für die Zeit, die sie sich genommen hatten. In kleinem Kreis festeten ein paar Jungbürger noch bis frühmorgens weiter.

Ch. W.

DER SCHIRMBILDWAGEN KOMMT - KOMMEN SIE AUCH!

wann: Montag, 23. Februar 1981

18.15 - 19.15 Uhr Frauen

19.15 - 20.00 Uhr Männer

wo: altes Schulhaus (Gemeinderatskanzlei)

In diesen Tagen wird in alle Haushaltungen eine Orientierungsbroschüre samt Fahrplan für die private Bevölkerung verteilt.

Was will die Schirmbildaktion?

Die Aktion dient der Entdeckung von Krankheiten der Brustorgane. Sie ermöglicht oft eine Behandlung im Anfangsstadium. Sie schützt die gesunde Bevölkerung.

Was ist ein Schirmbild?

Die Schirmbildaufnahme der Brustorgane ist ein kleines Röntgenbild. Wer innert Monatsfrist nach der Aufnahme nicht benachrichtigt wird, kann annehmen, dass sein Schirmbild normal ist. Das Verfahren ist völlig ungefährlich und schmerzlos. Der Untersuch ist für die Teilnehmer unentgeltlich.

Blutdruckmessung in Kombination mit dem Schirmbild?

In Kombination mit dem Schirmbild wird zum erstenmal eine Blutdruckmessung durchgeführt. Die Kombination ist wertvoll, weil Herzgrösse und Herzform vom Blutdruck beeinflusst werden; das Schirmbild und die Blutdruckmessung ergänzen sich daher.

Was ist zu tun?

Teilnehmen an der Aktion dürfen alle Personen ab dem 13. Altersjahr. Grössere Betriebe sowie die Oberstufenschule sind zur kollektiven Beteiligung eingeladen worden. Die übrige Bevölkerung kann die der Orientierungsbroschüre beigelegte Anmeldekarte selber ausfüllen und an den Schirmbildwagen mitbringen. Bitte beachten Sie den Fahrplan, der im Inseratenteil publiziert wird. Weitere Exemplare der Orientierungsbroschüre sowie des Fahrplans sind auf der Gemeindeverwaltung oder beim Schirmbildwagen erhältlich.

Durch die Teilnahme an der Schirmbildaktion nützen Sie sich selber und wirken mit an der Erhaltung der Volksgesundheit.

Gesundheitsbehörde

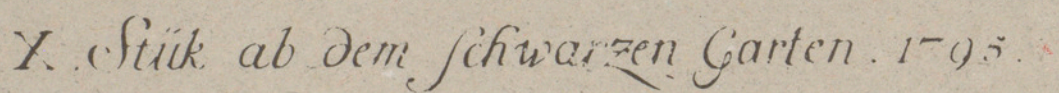
WIR GRATULIEREN

Am 20. Februar 1981 feiert in Töss unser ältester Brüttemer Bürger, Ernst Bosshard-Meier, früher s'Armepflegers Ernst genannt, seinen 90. Geburtstag, wozu wir ihm herzlich gratulieren. Sein Elternhaus in Brütten ist der Weinberg, wo jetzt eine Arztpraxis entstanden ist. Mit Leib und Seele ist er noch verbunden mit seinem Heimatdorf. Mit grossem Interesse verfolgt Ernst Bosshard das Geschehen in Brütten. Unzählige Male marschierte er mit seiner Frau über Dättnau auf unsere Höhe, war es Sonntag, besuchte er zugleich auch den Gottesdienst in unserer Kirche. Wir wünschen ihm weiterhin erfreuliche Tage.

Der nebenstehende Kupferstich Johann Rudolf Schellenbergs entstammt dem Neujahrsblatt der Gesellschaft "Ab dem schwarzen Garten" zu Zürich. Es war dies eine Aerztevereinigung. Ihr Name rührt vom Versammlungslokal her. Der Brauch, Neujahrsblätter herauszugeben, war zu Schellenbergs Zeit schon über 100 Jahre alt. Dazu einige Worte. Von jeher mussten die Zünfter und sonstigen Gesellschafter in Zürich am Neujahrstag Holz (später Geld) für die Heizung ihrer Vereinslokale, die sogenannten "Stubenhitzen", abliefern. Diese Stubenhitzen überbrachten meist die Kinder der Gesellschafter, wofür sie belohnt wurden; ursprünglich mit Süßigkeiten, ab ca. 1650 mit einem Neujahrsblatt. Neujahrsblätter richteten sich an Jugendliche. Deshalb sind sie als Spiegel pädagogischer Bemühungen durch drei Jahrhunderte sehr aufschlussreich. Die stark moralisierenden Inhalte bringen uns heute oft zum Lächeln. Auch unser Bild soll ein Appell an die Jugend sein: "Schau, was geschieht wenn du unvorsichtig bist!" Das Bild bedarf keinerlei Erklärungen. Dass Aerzte ein Ereignis auswählen, mit dem sie selbst zu tun haben, liegt nahe. -

Als nette Kleinigkeit sei noch die spiegelbildliche Signatur des Künstlers erwähnt. Er hat sie original auf die Kupferplatte gesetzt. Diese "Nachlässigkeit" habe ich oft festgestellt.

H.H.



WIE SICHER SIND BRUETTENS STRASSEN?

Seit rund einem Jahr führt mein Arbeitsweg von der Tüfistrasse die Dorfstrasse hinauf, wobei ich bei der mindestens 4x täglichen Ueberquerung der Unterdorfstrasse schon einige "Beinahekollisionen" erlebte, trotz Sicherheitshalt.

Ein Verkehrsunfall an der Unterdorfstrasse bei der Post hat mich bewogen, einige prinzipielle Gedanken zur Diskussion zu stellen.

Vor 15 Jahren traf ich in Nepal einen Freund, der dort eben die Autofahrprüfung in Katmandu bestanden hatte und mir sein Prüfungserlebnis schilderte. Mit dem "Experten" musste er durch die damals wenig zahlreichen Strassen fahren und dabei dauernde Ausweichmanöver wegen spielenden Kindern, Wasserbüffeln, Strassenhändlern, Ziegen, Hunden und Strassenunebenheiten machen. Dies gelang natürlich nur im Schrittempo. Die "theoretische Prüfung" bestand im Hersagen des Strasserverkehrsgesetzes von Nepal, das da lautete:

Der Stärkere hat auf den S c h w ä c h e r e n
R ü c k s i c h t zu nehmen.

In der Praxis: geschah ein Unfall zwischen einem Auto und einem Fussgänger oder Tier, so wurde der Schuldige sofort bestraft, und zwar war immer der s t ä r k e r e Verkehrsteilnehmer schuldig.

Dieser Freund erzählte mir diese Art der Rechtsprechung mit einem Lächeln auf den Stockzähnen. Wieviel differenzierter und zivilisierter sind doch unsere Verkehrsgesetze! Tatsächlich?

Wir opfern jedes Jahr 1'500 Menschen dem Strassenverkehr, da bei uns der Stärkere Recht hat. Der Stärkere fährt korrekt, indem er sich an die Geschwindigkeitsbegrenzungen hält und sein Fahrzeug in jeder Situation beherrscht. Beherrscht er es?

Und wenn sich der Schwächere nicht an die Verkehrsregeln hält? Ich zitiere aus der Broschüre "Schulwegsicherung der Beratungsstelle für Unfallverhütung" (Bfu-Schriftenreihe Band II, Seite 35):

"Auch wenn diese Broschüre das Hauptgewicht bewusst auf die organisatorischen und technischen Möglich-

keiten und Massnahmen der Schulwegsicherung legt, ist es unerlässlich, auf die Bedeutung aufmerksam zu machen, die der Verkehrserziehung der Kinder für die Sicherheit im Strassenverkehr zukommt. Oft ist richtiges Verhalten im Verkehr im Sinne des Selbstschutzes die einzige Möglichkeit, Unfälle zu vermeiden, weil die gegebenen Verkehrsverhältnisse als Tatsache hingenommen werden müssen".

Weil wir die gegebenen Verkehrsverhältnisse als Tatsache hinnehmen, sterben in der Schweiz durch den Strassenverkehr "durchschnittlich" jeden Tag 3 - 4 Menschen. Müssen wir tatsächlich von den Kindern, den Alten, jedem Fussgänger, Velofahrer verlangen, dass er sich dem Recht des Stärkeren, dem Motorfahrzeug beugt? Was können wir tun? Zum Beispiel:

G e s c h w i n d i g k e i t s b e s c h r ä n -
k u n g e n u n d F u s s g ä n g e r s t r e i -
f e n überall dort, wo regelmässig Strassen über-
quert werden (Unterdorfstrasse bei der Post und
Bushaltestelle) und wo unübersichtliche Kreuzungen
sind (Tüflistrasse-Dorfstrasse). Ferner, jährliche
öffentliche Begehung der Schulwege durch die Schul-
pflege, durch interessierte Eltern mit Erstellen
einer Schulwegkarte und "Mängelliste" in Zusammen-
arbeit mit den zuständigen Polizeiorganen und dem
Sicherheitsdelegierten der Beratungsstelle für Unfall-
verhütung der Gemeinde. Ich freue mich, aus den Rei-
hen der jetzt über 1'000 Brüttemer weitere Vorschlä-
ge und Anregungen zum Thema "wie sicher sind Brüt-
tens Strassen" zu erhalten und werde diese gerne an
die zuständige Behörde weiterleiten.

Informationsmaterial können interessierte Leser bei
der "Beratungsstelle für Unfallverhütung", Laupen-
strasse 9, 3008 Bern, Tel. 031 25 44 14 beziehen,
ebenso bei VCS-Verkehrsclub der Schweiz, Bahnhof-
strasse 8, 3360 Herzogenbuchsee, Tel. 063 61 51 51.

Ich möchte vor allem auf den VCS hinweisen, der sich
für die Rechte des nichtmotorisierten Verkehrsteil-
nehmers besonders einsetzt mit einer Arbeitsgruppe
" K i n d u n d V e r k e h r ". Broschüren mit
Beitrittserklärung zum VCS können bei mir bezogen
werden. Wer in einer allfälligen Regionalgruppe des
VCS, respektive Arbeitsgruppe Kind im Verkehr mit-
machen könnte, ist herzlich aufgefordert, seine
Adre-se mit Telefon mit mitzuteilen.

Privat:

Dr. med. Marcel Bühler
Ankengasse 2, 8311 Brütten
Telefon 30 14 26

Wältiwiesstrasse 8
8311 Winterberg
Telefon 33 18 79

E p i l o g : Nach der Verfassung dieser sehr bedenkenswerten Zuschrift unseres Dorfarztes hat sich bei der Post wieder ein Unfall zugetragen. Wie man hört, ist die Polizei nicht gewillt sich etwas einfallen zu lassen und etwas zu unternehmen. Es sei erinnert, dass vor Jahren verschiedentlich von unseren Behörden und Privaten um eine Geschwindigkeitsbeschränkung für die Unterdorfstrasse in Zürich nachgesucht wurde.

Die vielfach zutage tretende Unbeweglichkeit der Strassen-"Sachverständigen" ist für den Bürger ungreiflich. Bedenkt der solchermassen Stärkere, dass er, zumindest auf Zeit, doch der Schwächere ist? Ist hier der massive D r u c k v o n u n t e n nötig um unsere Gesetze und Verordnungen zeitgerecht zu deuten und anzuwenden?

Im Sinne der Aktion 100: Kurt Hunziker

DORFAPOTHEKE ? PRIVATAPOTHEKE ?

Gelegentlich bestehen Unklarheiten über die praxis-internen Apotheken der selbstdispensierenden Aerzte. Die Bewilligung zur Führung einer Privatapotheke wird zusammen mit der Praxisbewilligung auf Antrag vom Kanton erteilt.

Am 28.12.78 hat der Regierungsrat in einer Verordnung über den Verkehr mit Heilmitteln beschlossen:

§ 52 "Die Inhaber von Privatapotheken dürfen Arzneimittel nur für Patienten abgeben, die bei Ihnen in Behandlung stehen. Die Abgabe hat unter ihrer unmittelbaren Aufsicht und Verantwortung zu erfolgen."

Der sogenannte "Verkauf über die Gasse" ist somit ausdrücklich nicht erlaubt. Ich bitte um Verständnis.

Dr. med. M. Bühler

Feed_back: Was ist das wohl? Eine Spezialität aus der im Juni zu eröffnenden VOLG-Dorfmetzg? Es ist englisch, tönt wie "Fiidbäck", heisst wörtlich: Rück-Wirkung! Was damit gemeint ist, soll in dieser, eher unregelmässig erscheinenden Rubrik versucht werden auszuleuchten.

Bei den Brüttemer Bauern geht es einfacher. Wenn sie im Frühling ihre Saat dem Boden anvertrauen, hoffen sie im Herbst auf eine angemessene Ernte. Sie sprechen von Aussaat und Ernte. Etwa: Es war ein mittlerer Ertrag, aber prima Qualität. Oder: Pro ha waren es sovieler Doppelzentner, aber die Qualität war letztes Jahr besser.

Dem Neubrüttemer ist jedoch das Modewort return of investment (ROI) geläufiger. Sie können aber damit, im Gegensatz zu den Bauern, nicht zwischen qualitativem und quantitativem ROI unterscheiden. Er drückt sich nur in Prozent aus. So verflachend sind oft volkswirtschaftliche Neukreierungen! Ein negativer Feedback also?

Noch schwieriger, las ich kürzlich, hat es der Pfarrer. Wissen Sie lieber Leser, was so ein Pfarrer überhaupt verdient? Sie haben recht! Er verdient volle Bänke, Sonntag für Sonntag, auch wenn sie hart sind. Er verdient Antworten, Signale, Einsichten, die aus dem Herzen kommen.

*

Nun ist es soweit - der Aufbau kann beginnen. Haben wir dazu genügend und gute, ja "lebendige" Bausteine, Ecksteine? Ein Dorfzentrum ist ja kein Bau-Management. Nicht umsonst steht auf dem Deckblatt über dem Bericht über die Gemeindeversammlung: "Brütten hat einen Baumgepflanzt"... Ein Baum ist ein Symbol; wir sprechen nicht umsonst vom Lebensbaum. Tiefe Wurzeln sollte er haben. Psychologen erwarten mit ihrem "Baumtest" sogar fundamentale Erkenntnisse bei ihrem Hinterfragen.

Und unser D o r f b a u m ? Haben wir einen Frucht- oder einen Zierbaum gepflanzt? Oder zweien wir ihn später technisch einfach um?

Die Qualitätsmerkmale liegen immer im Kleinen, im Detail. Sie sind Gradmesser für alle Hingabe. Von Architekt, Bauleuten, Handwerkern, Bewohnern und Bürgern. Hoffen wir das Feedback von Gemeindehaus

und Werkgebäude sei nicht nur Verwaltung, Formulare, Ordnungsrufe, sondern das, was viele, die Mehrheit unserer Bevölkerung bei ihrer Zustimmung zum Vorhaben, insgeheim erhofften.

Sie sehen lieber Leser, Feedback ist eine Tagesfrage. Darum wird Feedback noch so oft in diesem Blatt erscheinen.

Kurt Hunziker

E BITT A D HUNDEHALTER

Ich ha mir - trotz AHV-Alter -
na Langlaufschii zuetaa
und ha halt de Plausch da draa.
Ich ga nid uf Oberwyl -
die Sportler - näi, das wär mer zwill!
Ich mach lieber en äigeni Spuur
und fröie mi a der Natuur,
wett de Duft a de Strüücher gsee,
i der Sune glizeret de Schnee,
en Vogel flüügt gäg d Sune,
es isch so still ringsume...

Jez isch Schluss mit em Sälber-Spuure:
da sind scho anderi dure;
das sind Individualischte,
die gönd nid gärn uf d Pischte!
Ich folge dere Spuur:
Sie füert über Fäld und Fluur....

Am dritte Tag isch si scho echli
wien e richtigi Loipe gsy
und s Schii-Laufen isch efange
scho zimmi rassig ggange
uf Spuure chrumm und graad.

Im Schnee hätts au Trampelpfaad
wo d Lüüt chönd go spaziere
und d Hündli "Gassi füere".
Lueg da zwygt sone Trampelspuur -
aber näi! Das macht mi jez suur -
genau uf die Loipe zue:
Hundepfoten und Tritt vo de Schue
mached der Loipen es Aend,
wo mir eso Fröid draa ghaa händ.

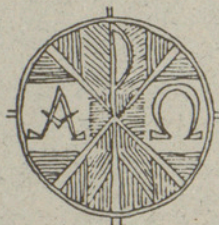
Näime gaat de Wäg quer dur de Gruenewald duur;
au deet hätts e ganz e vertrampleti Spuur.
Em Rand naa hätts ganz wenig Schnee,
das chame vo Aug sogar qsee.

Warum laufed die Chlöis dänn, die tumme,
preziys uf der Loipen ume?

O bitti gönd doch mit de Hünd
nid gnau deet wo d Langlöifler sind!
Es isch esoo müesam, nöi z spuure -
Ir müend doch nid gnau grad daa dure!

Es sind ja gnueg Trampelpfaad
für d Fuessgänger scho paraat.

Das isch über s Läberli gchroche
der Lilly us der Loche



OEKUMENISCHE ABENDFEIER ZUM WELTGEBETSTAG

Freitag, 6. März, 20 Uhr Kirche Brütten

Jedes Jahr bereiten Frauen eines bestimmten Landes die Gottesdienstordnung für den Weltgebetstag vor, der am ersten Freitag im März in den verschiedenen Ländern gefeiert wird. Diesmal sind es Indianerfrauen aus Nordamerika, die uns die Liturgie zum Thema "Die Erde ist des Herrn" schenken. Wir spüren darin die starke Verbundenheit dieser Menschen mit der Schöpfung und ihren lebendigen Glauben an Gott, als den Schöpfer dieser Erde. Reformierte und katholische Frauen aus unserm Dorf gestalten die Feier in der Kirche. Anschliessend Tee. Kollekte für Bildungsarbeit unter Indianerfrauen. Liturgien können schon jetzt vom Bücherbrett der Kirche genommen oder im Pfarrhaus bezogen werden. Wer sich näher mit den Indianern befassen möchte, sei auf den sehr schönen Bildband "Indianer" von E. Curtis in der Bibliothek aufmerksam gemacht.

ALTERSNACHMITTAG, DONNERSTAG, 12. MAERZ

14 Uhr im Restaurant "Hofacker"

1. Rückblick von P. und R. Burkhardt mit Lichtbildern.
2. Lichtbilder von den verschiedenen Altersferienwochen.

Dorfkalender

- Mo 16.2. Schul-Wiederbeginn!
Di 17.2. "Jetzt recht glauben", 1. Besinnungsabend,
2000 Uhr, Kirche
Do 19.2. "Salz und Licht sein", 2. Besinnungsabend,
2000 Uhr, Kirche
Mo 23.2. FDP-Stamm, 2000 Uhr, Rest. Hofacker
Fr 27.2. Oeffentlicher Vortrag über Steuerfragen,
2000 Uhr, Rest. Hofacker
Fr 6.3. Oekumenische Abenfeier zum Weltgebetstag,
2000 Uhr, Kirche
Generalversammlung TV Brütten, 2000 Uhr,
Rest. Steighof
So 8.3. Kammermusikabend, 2000 Uhr, Kirche
Do 12.3. Altersnachmittag, 1400 Uhr, Rest. Hofacker
So 15.3. Abendgottesdienst, 2000 Uhr, Kirche
Di 17.3. "Stubete" des Frauenvereins, 1400 Uhr,
Rest. Sonnenhof

DIENSTPLAN DER GEMEINDESCHWESTERN

21. Febr.	-	27. Febr.	Fr. Wiprächtiger,	Tel. 30 14 84
28. Febr.	-	6. März	Fr. Förderer,	Tel. 30 14 05
7. März	-	13. März	Fr. Wiprächtiger	
14. März	-	20. März	Fr. Förderer	
21. März	-	27. März	Fr. Wiprächtiger	

Die Schwestern sind telefonisch am besten
erreichbar: morgens zwischen 7.00 und 7.30 Uhr
mittags zwischen 12.00 und 12.30 Uhr
abends zwischen 18.00 und 18.30 Uhr

VERWECHSELT ...

Persönliches Kirchengesangbuch mit Initialen F.B.
Wollen Sie vielleicht nachsehen? Vielen Dank.

Tel. 30 14 07

Das Mitteilungsblatt Nr. 118 wird am 13. März 1981
erscheinen. Beiträge sind bis spätestens Sonntag,
8. März, 1800 Uhr, Hansueli Kägi zuzustellen.